

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: [Ausgabe vom 29.04.2019](#), Seite 6 / Ausland

Nach den Anschlägen

Von Thomas Berger, Colombo

30.04.2019

## *Sri Lanka kommt nicht zur Ruhe*

*Nach Anschlägen vom Ostersonntag: Behörden fahnden nach bis zu 140 Verdächtigen.*

*Spur führt zu Familie von Multimillionär*



Dinuka Liyanawatte/Reuters

Fahndung nach Attentätern: Straßensperre des Militärs am Sonntag in Kattankudy

Eine ganzseitige Reportage widmete die in Colombo erscheinende Tageszeitung *Daily News* am vergangenen Freitag dem Geschehen an der Kirche St. Sebastian in Negombo, einem der Orte der Anschläge vom Ostersonntag. Fast im Stundentakt hatten dort zuletzt die Trauerfeiern für die Todesopfer stattgefunden. Unter den 110 Opfern, die das Verbrechen an dieser Stelle gefordert hat, sind mit 30 besonders viele Kinder. Die Gesamtzahl der Anschlagsoffer war von den Behörden am Freitag von 359 auf 253 nach unten korrigiert worden. Es habe bei der Autopsie Doppelzählungen gegeben. Von den etwa 500 Verletzten lagen am Wochenende 180 noch in den Krankenhäusern.

In Batticaloa hat, wie inzwischen bekannt wurde, offenbar das beherzte Eingreifen eines Gottesdienstbesuchers noch höhere Opferzahlen verhindert. Ramesh Raju soll den Attentäter am Betreten des Innenraumes der dortigen Zionskirche gehindert haben, weil ihm der Mann mit dem großen Rucksack verdächtig vorgekommen sei. Er bezahlte seinen Mut mit dem Leben – der 48jährige hatte keine Chance, als der Täter seine Bombe am Eingang zündete. Seine Frau, die mit den Kindern schon in die Kirche vorgegangen war, erzählte der *BBC* von den Geschehnissen, die sie anfangs noch mitbekommen hatte.

Doch Sri Lanka kommt nicht zur Ruhe. 30 Kilometer südlich von Batticaloa, in der 25.000-Einwohner-Stadt Sainthamaruthu, umzingelten Sicherheitskräfte am späten Freitag abend (Ortszeit) ein mutmaßliches Versteck von Terroristen, es kam zu einem Schusswechsel mit den Personen im Haus und zu drei Explosionen in dem Gebäude. Am Samstag morgen wurden in den Trümmern dann 15 Leichen entdeckt, darunter die von drei Frauen und sechs Kindern. Eine Frau und ein Kind überlebten.

Zugeschrieben wird die Anschlagserie inzwischen eindeutig der »National Towheeth Jamaath« (NTJ), die offenbar nicht nur mit Rückendeckung, sondern wohl auch in direkter Verbindung mit der international agierenden Dschihadistenmiliz »Islamischer Staat« (IS) gehandelt hat. Bei Razzien im Zusammenhang mit den Anschlägen vom Ostersonntag hatten die Fahnder Ausrüstung, Uniformen und Fahnen des IS entdeckt.

War bisher vermutet worden, dass es sich bei der NTJ nur um eine kleine Ansammlung von ein paar Radikalen handelt, zeigen die Zahl von 70 bis 80 Verhafteten und weiter laufende Fahndungen, dass diese Annahme wohl revidiert werden muss. Insgesamt sei man 130 bis 140 Verdächtigen auf der Spur, so die Behörden. Nahezu alle Medien des Landes verbreiteten am Freitag Fahndungsfotos und Namen von sechs mutmaßlichen Dschihadisten. Kurz darauf musste die Polizei eine peinliche Panne einräumen und sich entschuldigen: Auf einem der Bilder war Amara Majeed, eine Aktivistin aus den USA, zu sehen, die sich gegen antiislamische Stereotype engagiert.

29 islamische Geistliche aus dem Großraum Polonnaruwa forderten inzwischen in einem Brief die Behörden auf, alle Moscheen im Land zu schließen, die sich unter Kontrolle der NTJ befinden – das seien allein drei in ihrem Gebiet. Die traditionellen Freitagsgebete wurden vom Minister für islamische Angelegenheit aus Sicherheitsgründen im ganzen Land abgesagt.

Die Ermittler konzentrieren sich derweil auf die Familie des Gewürztycoons Mohammed Ibrahim. Erwiesen scheint, dass zwei seiner Söhne unter den Selbstmordattentätern waren – Inshaf Ibrahim im Hotel Cinnamon Grand, sein Bruder Ilham zusammen mit einem Mittäter,

wohl NTJ-Gründer Zahran Hashim alias Abu Ubaid, im Shangri-La. Wie weit der Vater, der als drittreichster Mann des Inselstaats gilt, und weitere Verwandte in die Anschläge verwickelt sind, scheint nach ersten Verhören noch unklar. Allerdings war es eine Schwiegertochter des Multimillionärs, die sich in ihrer Wohnung in die Luft sprengte, als die Polizei dort eintraf – die neunte Explosion vom Ostersonntag.